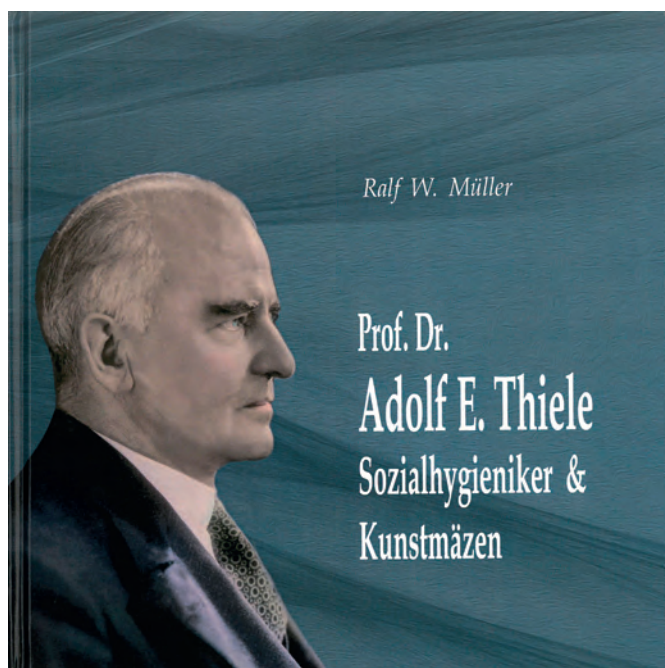


# Prof. Dr. Adolf E. Thiele

## Sozialhygieniker & Kunstmäzen. Biografische Notizen

**Autor:** Ralf W. Müller  
**Verlag:** Heimatland Sachsen e.K.  
 Chemnitz 2020  
**Preis:** 19,95 Euro  
**ISBN:** 978-3-947291-04-5



Die Wahl Chemnitz zur Kulturhauptstadt Europas 2025 richtet den Blick auf die drittgrößte sächsische Stadt und damit auf ihr Kunst-, Kultur- und Wirtschaftsleben.

In gleicher Weise gibt der als „Biografische Notizen“ über einen berühmten Chemnitzer Arzt und Kunstmäzen erschienene Band zu Prof. Dr. Adolf E. Thiele Gelegenheit, nicht nur die künstlerischen und kulturellen Aktivitäten in Chemnitz zur vorletzten Jahrhundertwende kennenzulernen. Gerade die ärztlichen Tätigkeiten Adolf E. Thieles in Chemnitz zwischen 1893 und 1918 und sein Engagement für die Gesundheitserziehung, das im hauptamtlichen

Wirken als Schularzt in Chemnitz mündete, lassen die sozialen Hintergründe seiner Schaffenszeit erfahren. Seine Praxis, die in dem damals industriell geprägten Chemnitzer Vorort Kappel lag, konfrontierte ihn mit engen Wohnverhältnissen seiner Patienten und den daraus resultierenden Folgeerscheinungen wie Tuberkulose und Diphtherie.

Thiele war aber nicht allein als Arzt in Chemnitz eine beachtete und bekannte Persönlichkeit. Als Dramaturg verfasste er mehrere Theaterstücke darunter „Die Ahrensdorfer Frau“; ein Stück, das sich

dem Thema der Kurpfuscherei, der damaligen Umschreibung illegaler Abtreibung, widmete.

Als Fotograf förderte er im Chemnitzer Fotografie-Verein deren Anerkennung als Kunstform und mit zahlreichen Feuilleton-Beiträgen trat er regelmäßig in der Chemnitzer Tagespresse hervor. Thema oft: Rezensionen zu Kunstausstellungen in Chemnitz und auch in Dresden. Über diesen Weg wurde er passives Mitglied der Künstlergemeinschaft „Brücke“ in Dresden. Als Freund der Künstler und deren Mäzen erwarb er frühe Gemälde der „Brücke“-Künstler Karl Schmidt-Rottluff, Ernst Ludwig Kirchner und Max Pechstein. Enger ver-

bunden blieb er aber in Chemnitz arbeitenden Künstlern wie Martha Schrag und Gustav Schaeffler, deren Zusammenschluss mit anderen 1907 in der „Künstlergruppe Chemnitz“ erfolgte. Die in den Band aufgenommene Korrespondenz von Martha Schrag und Gustav Schaeffer zu Thiele lassen das Verhältnis zwischen Künstler und Mäzen in alltäglichen Begebenheiten erfahren und schaffen so einen authentischen und gleichzeitig in zahlreichen Abbildungen auch bildhaften Hintergrund der Zeit Thieles in Chemnitz.

Nach dem 1. Weltkrieg wechselte Thiele als Ministerialrat und Landesgewerbearzt in das zunächst von dem ehemaligen Chemnitzer Gewerkschaftsfunktionär Max Heldt geleitete Ministerium für Arbeit und Wohlfahrt – wodurch der Fokus im vorliegenden Band von Chemnitz nach Dresden wechselt. Seine Kontakte zu Chemnitzer Künstlern blieben Thiele, sein bürgerliches Engagement in Dresden aber bekam einen neuen Schwerpunkt und erreichte als Vorstandsmitglied des Deutschen Hygiene-Museums Dresden mit dessen feierlichen Neubau einweihung im Jahr 1930 seinen Höhepunkt.

Viele Porträts und Bilder der beiden Künstlergruppen, Briefauszüge und Publikationsgestaltungen illustrieren den hier vorgelegten Lebensweg eines in Sachsen vor 100 Jahren wirkenden Arztes und Förderers zeitgenössischer Kunst, den es zu entdecken lohnt – vielleicht auch in Einstimmung auf das, was Chemnitz als Kulturhauptstadt Europas 2025 uns Neues bieten kann. ■

Dr. med. Marco J. Hensel, Löbau